

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Südafrika aktuell

Drei Leserbriefe zu einem Reisebericht im BSB Nr. 19

«Wir mussten aber auch erkennen, dass die Forderung «one man – one vote» so einfach nicht zu lösen ist. Vor Ort fühlt man die Andersartigkeit der Schwarzen. Er denkt und lebt in andern Dimensionen. So meinte Fyl Quint, dass es sicher nicht sinnvoll sei, die Menschen in Rassen zu trennen. Es lasse sich aber nicht leugnen, dass sich die Menschen nach Ethnien unterschieden.»

«One man – one vote» nichts für Schwarze? Die alte liberale Forderung, wie sie in den USA und in England im 19. Jahrhundert gegen das Zensuswahlrecht (das nur reiche Männer zu den Wahlen zuließ), soll nicht mehr als selbstverständlich für alle Demokratien gelten? Wer das vertritt, schlägt sich auf die Seite der Privilegierten in einer Staatsordnung, die wir heute kaum als demokratisch bezeichnen können. In allen Staatskundelehrbüchern lesen wir, wie das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht zu den Grundlagen der Demokratie gehöre. «Vor Ort fühlt man die Andersartigkeit der Schwarzen» heisst es weiter und es wird gleich noch ein Zitat übernommen, wie die Ethnien die Menschen unterscheide. Die Zeilen vermögen leicht zu bezeugen, wie falsch Wahrnehmungen «vor Ort» sein können und wie wenig es nützt, Augenscheine in Südafrika vorzunehmen, wenn man sich nicht vorher einige Fragen stellt. Zu diesen Fragen gehören solche an die Geschichte: Was stecken für Entwicklungen hinter der heutigen Situation in Sü-

afrika, hinter dem heutigen Verhalten der Schwarzen? Was ist alles vor meiner Reise nach Südafrika geschehen, die mir nicht mehr als eine subjektive und von südafrikanischen weissen Beamten gesteuerte Momentaufnahme bringt? Man wird also besser tun, nach den geschichtlichen Hintergründen zu fragen und nicht oberflächlich anderes Verhalten mit der Rasse zu erklären versuchen. Nach den europäischen Erfahrungen mit diesem Erklärungsmuster sollte man eigentlich vorsichtig geworden sein.

Bereits die Verfassung der Südafrikanischen Union von 1910 verweigerte den Schwarzen das Wahlrecht, obwohl dies von Vertretern der englischen Siedler in der Kapkolonie gefordert worden war. Die Geschichte Südafrikas im 20. Jahrhundert ist unter anderem durch eine Gesetzgebung geprägt, die auf eine immer stärkere Diskriminierung der Schwarzen abzielt: Bereits unter Premierminister Herzog wurde ab 1924 die Politik der Rassentrennung eingeleitet. Durch ein Gesetz von 1926 wurde es Schwarzen und Asiaten verboten, qualifizierte Berufe in den Bergwerken auszuüben. Die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg brachte schubweise die Rassengesetze, wie sie noch heute in Kraft sind, so etwa 1949 das Verbot der Mischehen (ähnlich wie die Nazis 1935) oder 1953 die Rassentrennung in den Schulen.

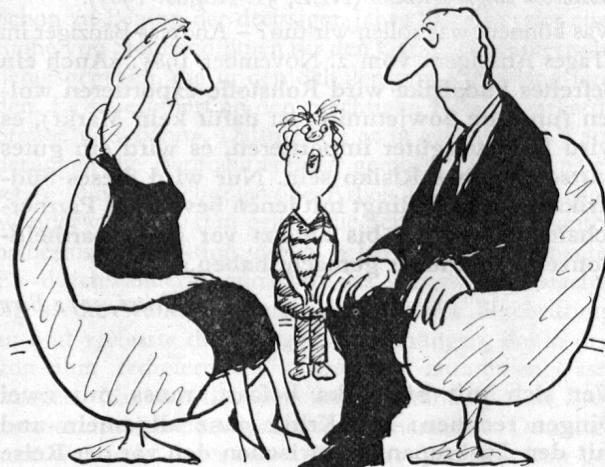
Der französische Ethnologe Claude Lévi-Strauss schrieb einmal, dass Kulturen nicht von Rassen hervorgebracht werden, sondern Rassen das Ergebnis von Kulturen sind.

Dorothée Roth, 3006 Bern

* * *

«Südafrika ist ein Land der Gegensätze: riesige Städte und weite Naturreservate; Wolkenkratzer, Banken, Mininghouses und daneben ein Kramladen mit magischen Gegenständen; tropische Vegetation und wüstenähnliche Gebiete und das Branden des Atlantischen und Indischen Ozeans.» So preisen Reisekataloge das landschaftlich wunderschöne Südafrika an. Dass dabei der wichtigste Gegensatz, nämlich der zwischen Schwarz und Weiss fehlt, passt in die Logik der Tourismus-Propaganda. Probleme der Apartheid werden geflissentlich übergangen, oder in gesonderten Stellungnahmen beschönigt:

«Nachdem sich die Meldungen über die Unruhen zu häufen begannen», schreibt Bruno Bay, Direktor der auf Südafrika spezialisierten Rotunda Tours AG, «wollte ich mich selbst davon überzeugen, dass die Sicherheit der Reisenden tatsächlich gewahrt ist. Ich habe deshalb alle Orte besucht und mich persönlich davon überzeugt, dass der Tourist von allem nichts sieht und spürt.» Ferner vertritt Bay die Ansicht, der Ausnahmezustand wirke sich nur positiv für Südafrika aus. Da zahlreiche «Subjekte» verhaftet worden seien, zähle das Land nach wie vor zu den sichersten Reiseländern: «Alle Touristen, die aus Südafrika zurückkehren, sind restlos zufrieden und haben von den Unruhen überhaupt nichts bemerkt, da



«Am morgigen Elternabend müsst ihr nicht viel reden und ja keine dummen Fragen stellen und nicht auffallen. Am besten ihr bleibt zu Hause....»

(Aus: ... und wie geht es in der Schule? Scapa, Benteli Verlag, 3011 Bern)

sie weitab von den Touristenrouten stattfinden.» Das bestätigt auch Walter Dammann, Direktor der Satour für die Schweiz und Österreich: «Die Unruhen in Südafrika sind sehr lokalisiert und beschränken sich auf Aussengebiete, die der Tourist nie sieht – er kann sich gefahrlos frei bewegen.»

Wen wundert's, dass die Reisegruppe des BMV nach ihrer Studienreise in Südafrika zur Einsicht gelangt, «dass die Tätigkeiten der Opposition durch die WeltPresse zur Zeit ihrer Reise überzeichnet wurden». Dass aber im Gegenteil zu dieser Auffassung es nicht die Presse war, die diese Unruhen herbeigeführt hat, sondern die hiesige Presse vielmehr durch die in Südafrika überstürzenden Ereignisse mehr oder weniger gezwungen wurde, über die Unterdrückung der Schwarzen zu reden, wagt doch niemand mehr zu bestreiten.

Im Gegensatz zur These der übertreibenden WeltPresse ist umgekehrt zu fragen, warum die Reiseveranstalter die unmenschliche Politik der Rassentrennung immer noch verschweigen. Und noch eine Frage: Wie kommt es, dass die ED des Kantons Bern diese Propaganda-Reise als Lehrerfortbildung akzeptiert und unterstützt?

Marianne Gujer



Wenn der Bericht von Kollege Zweifel über die Studienreise des BMV nach Südafrika Vorbereitung, Verlauf und Resultate dieser Reise mehr oder weniger korrekt wiedergibt, hab' ich Mühe, darin die Lehrerfortbildung auszumachen. Sicher ist es zu begrüssen, dass die ED des Kantons Bern Auslandstudienreisen von Lehrergruppen als Fortbildung akzeptiert, sei die Destination nun Nicaragua, Afghanistan oder eben Südafrika.

Unakzeptabel scheint es mir aber, wenn in die Vorbereitung einer solchen Fortbildungsreise nach Südafrika von südafrikanischer Seite ausschliesslich Braam Eckard, Attaché für Presse und Information der Botschaft Südafrikas in Bern, einbezogen wird. Sicher, Braam Eckard ist Repräsentant, er repräsentiert nämlich sehr gut die sich momentan noch an der Macht befindenden Apartheid-Befürworter verschiedener Couleur.

Wer orientierte die BMV-Lehrergruppe aber über die kirchlichen und politischen Anti-Apartheidbewegungen, über die UDF, den ANC, Gewerkschaften und die Schülerboykottbewegungen (für Lehrerinnen und Lehrer doch ein interessantes Phänomen)? Ich fürchte auch Braam Eckard. (Originalton Braam Eckard aus einem WOZ-Interview vom 27. September 1985: «Südafrika ist nicht der Polizeistaat, wie Presseorgane Ihrer Couleur ihn immer wieder zu zeichnen versuchen, sondern eine Demokratie, in der das Recht der freien Meinungsäußerung zu den Leitprinzipien der Politik gehört.»)

Während der Vorbereitungszeit dieser Reise befanden sich wiederholt Vertreter der südafrikanischen Opposition in der Schweiz, sei es auf Einladung kirchlicher Kreise oder der Schweizer Sektion der Anti-Apartheidbewegung. Es wäre also ein leichtes gewesen, sich direkt von Betroffenen über die Menschenrechtssituation informieren zu lassen. Die BMV-Reisegruppe wäre dann auch nicht gezwungen gewesen, in Südafrika ausschliesslich mit solchen «föhrenden Persönlichkeiten» Kontakte zu pflegen, an welche sie durch die Botschaft in Bern verwiesen worden war.

Es ist gelinde gesagt, erstaunlich, welche Beobachtungen auf der über 8400 Kilometer führenden Reise gemacht werden konnten.

Ein Beispiel: «Selbst in den Schwarzen Staaten (Zulu, Transkei und Ciskei) konnte man sich über einen guten Ernährungsstand der Bevölkerung ins Bild setzen.» Wieso werden denn eigentlich in Südafrika jährlich mindestens 80000 Tote durch typische Mangelkrankheiten (Masern, Magen-Darm-Krankheiten, Lepra, Fehlernährung) registriert und 50000 neue TB-Fälle gemeldet? Vielleicht werden Sie entgegnen, dies hänge mit der Apartheid-Gesundheitsverpflegung zusammen: für 339 Homeland-Bewohner steht im Schnitt ein Krankenbett zur Verfügung, im «weissen» Südafrika teilen sich in ein Krankenbett 61 Weisse. Und das in jenem Land, in dem Sie zu Recht das reichste Afrikas vermuten?

«Morgens und abends fielen die enormen Pendlerbewegungen der Schwarzen auf, die zwischen Wohnort und Arbeitsort unterwegs waren.»

Soweto – eine «Schlafstadt» wie zum Beispiel Bümpliz? Werden denn bei uns Pendler auch zwangsweise umgesiedelt, beziehungsweise als «illegale» Residenten in ihr «Township» spiedert, wenn sie sich an ihrem Arbeitsort Bern niederlassen wollen?

Das sind nur zwei Punkte aus diesem mich erschreckenden Reisebericht «Südafrika 1985». Führende südafrikanische Unternehmer schätzen die Lage anders ein und haben die Regierung dringend ersucht, den Ausnahmezustand aufzuheben und unverzüglich den «Dialog zwischen der Regierung und den anerkannten schwarzen Wotführern – einschliesslich jener, die sich in Haft befinden – aufzunehmen, mit dem Ziel, die schwarze Mehrheit in das politische Geschehen einzubeziehen» (NZZ, 31. August 1985).

Was können, was sollen wir tun? – Andreas Bänziger im «Tages Anzeiger» vom 2. November 1985: «Auch ein befreites Südafrika wird Rohstoffe exportieren wollen (und die Sowjetunion ist dafür kein Markt), es wird Industriegüter importieren, es wird ein gutes wirtschaftliches Risiko sein. Nur wird dieses Südafrika nicht unbedingt mit jenen bevorzugt Partnerschaft suchen, die bis zuletzt vor den Apartheid-Bonzen den Diener gemacht haben.»

Samuel Geiser, 3012 Bern

Wer sich mit Südafrika befasst, muss mit zwei Dingen rechnen: Mit Kritik ganz allgemein und mit den Diskrepanzen zwischen den vor der Reise erarbeiteten Vorstellungen und den Beobachtungen unterwegs sowie dem Auseinanderklaffen zwischen Reiseerlebnissen und seitheriger Entwicklung.

So ist denn auch ein Reisebericht nie vollständig und endgültig, und er wird stets anfechtbar sein. Die Zahl der spontanen Kontakte und Gespräche, welche die

Reisegruppe des BLV unterwegs erlebte, überstieg jene der «offiziellen» Gespräche um ein Mehrfaches. Uns beeindruckte die überall feststellbare Hoffnung auf eine friedliche Aufhebung der von allen Gesprächspartnern verurteilten Apartheid. Dass in der mit grosser Spannung erwarteten Rede Bothas vom 13. August die uns im Detail bekanntgegebenen Verbesserungen nicht bestätigt wurden, hat nicht nur die Mitglieder unserer Reisegruppe tief betroffen.

Es wäre wohl im Interesse aller Südafrikaner eine echte Lehrerweiterbildung, wenn sich Reiseteilnehmer und Kritiker in einer Gesprächsrunde fänden, wie dies Samuel Geiser mir gegenüber bereits angeregt hat. So könnten einerseits hiesige Vorstellungen etwas differenziert und andererseits gewisse Reiseindrücke neu bewertet werden.

Kontaktadressen:

Klaus Aerni, Geographisches Institut, Hallerstrasse 12, 3012 Bern

Ernst Grütter, Seminar Lerbermatt, Kirchstrasse 70, 3098 Köniz

Zum Gedenken

Dr. h. c. Otto Beyeler (1902-1985)

Im Spital Oberdiessbach starb im Alter von 83 Jahren der *Begründer der Berner Wanderwege*, Dr. Otto Beyeler, wohnhaft in Oppligen. Bis zu seinem 80. Lebensjahr hat er seine Kräfte dem von ihm geschaffenen Werk zur Verfügung gestellt. Aus bescheidenen Anfängen in den dreissiger Jahren hat es sich zu schönster Blüte entwickelt und steht heute gesichert zum Wohl unseres Volkes da.

Otto Beyeler wurde anfangs August 1902 im Elsass geboren. Nach dem Ersten Weltkrieg zogen seine Eltern nach Choindez im Berner Jura. Von hier besuchte Otto das Lehrerseminar Muristalden in Bern und trat 1922 seine erste Stelle als Lehrer in Landiswil an. 1926 wechselte er nach Goldbach-Lützelflüh und war zuletzt Lehrer im Brunnmattschulhaus in Bern, um von hier aus sein Werk der Wanderwege besser betreuen zu können.

Schon zu Beginn der dreissiger Jahre hatte Beyeler eine Reihe von Stehbandfilmen für den Geographieunterricht herausgegeben, die in den Schulen guten Anklang fanden. Es sei erinnert an den prächtigen Film «Gothard: Strasse und Bahn». Dafür hatte er in zahlreichen Wanderungen die Photoaufnahmen gemacht. Wenig später setzte seine hingebungsvolle Arbeit für die bernischen Wanderwege ein. Ihm gelang die Schaffung einer kantonalbernischen Sektion, die er in harter Arbeit ausbaute. Er durchwanderte zunächst das Emmental, brachte eigens die Wanderwegtafeln mit genauer Beschriftung an und verfasste die Routenbeschreibungen, die in den von ihm redigierten *Wanderbüchern* zusammengefasst wurden. Mit der Buchdruckerei Kümmerly und Frey entwickelte sich eine schöne Zusammenarbeit. Dutzende von Wanderbüchern entstanden mit dem von ihm gewählten Mitarbeiterstab im Zeitraum von wenigen Jahren. Als *Leiter der bernischen Wanderwege* behielt Beyeler nach seinem Rücktritt bis vor drei Jahren die Redaktion der Wanderbücher. In den letzten Jahren wurde die Herausgabe der Wanderbücher auch auf das benachbarte Ausland ausgedehnt. 1971 erschien ein Wanderbuch über

das Elsass und die Vogesen. Sämtliche Bücher sind sorgfältig ausgestattet mit Wanderskizzen und Bildern. Beyelers Initiative ist auch die Herausgabe der wertvollen Wanderkarte Emmental-Napf-Entlebuch zu verdanken. Sie ist eine willkommene Ergänzung zu den Wanderbüchern. Im Militärdienst ist Beyeler zum Oberstleutnant aufgestiegen. Sein Werk wurde von der Universität Bern mit der Verleihung des Ehrendoktors der medizinischen Fakultät öffentlich gewürdigt.

Hermann Wahlen, Burgdorf

Geographie im neuen Lehrplan

Verlängerung der Ausstellung in der Berner Schulwarte «Geographie im neuen Lehrplan» bis zum 20. Dezember 1985

Die Ausstellung, die sich an Primar- und Sekundarlehrer sowie an Seminaristen und Studenten des Sekundarlehramtes richtet, hat ein grosses Interesse gefunden und wird vom 2. bis 20. Dezember 1985 verlängert. Der Besuch der Ausstellung kann sehr empfohlen werden.

Eine Stunde in der Ausstellung kann Ihnen mehrere Stunden Suche nach Ideen und Hilfsmitteln für den Geographieunterricht ersparen.

- Sie begegnen bewährtem und neuem Informations- und Unterrichtsmaterial;
- An konkreten Beispielen sind die neuen Akzente des Lehrplans dargestellt: Einzelbild, Themenkreise, Nahbereiche für den Geographieunterricht 5. bis 9. Schuljahr;
- Es werden mögliche Arbeitsformen gezeigt;
- Sie erhalten Hinweise auf Unterrichtshilfen und Lehrbücher, die im Entstehen begriffen sind.

Für Lehrergruppen, Seminarklassen und Kurse des Sekundarlehramtes ist eine Anmeldung über Telefon 031 43 57 11 unbedingt erforderlich.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Inhalt – Sommaire

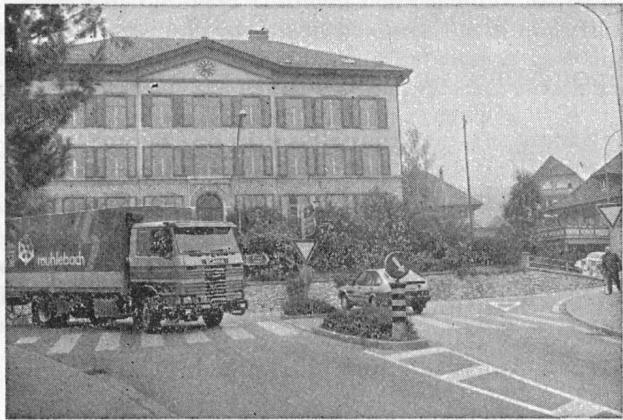
Südafrika aktuell	365
Zum Gedenken – Dr. h. c. Otto Beyeler	367
Geographie im neuen Lehrplan	367
Schule mit fliessendem Strassenverkehr	368
Noch Plätze frei!	368
Kursausschreibungen	368
Solidarität mit den Kindern der Welt	369
Winterferien für Asthmakinder	369
Kunsthandwerker im Kornhaus Bern	369
HELP	369
Assemblée des délégués de la SEJB	370
Réélections 1986	371
Nouvelles du Centre de perfectionnement	373
Cours obligatoires 1986	374
Disparités régionales en éducation	374
Mitteilungen des Sekretariates	375
Communications du Secrétariat	376

Schule mit fliessendem Strassenverkehr

Zur Abstimmung vom 1. Dezember 1985

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Am ersten Dezember wird über die **Entlastungsstrasse Wiedlisbach** abgestimmt. Nachdem das Oberaargauer Landstädtchen 1974 den Henri-Louis Wakker-Preis für vorbildliche Ortspflege erhalten hat, sind nun grosse Teile seiner Anstrengungen gefährdet, fahren doch täglich über 8000 Autos durch die Froburer Stadtgründung.



Warum wende ich mich als Lehrerkollege an Euch? An der lärmigsten Stelle der Kantonsstrasse Olten-Solothurn mit der Abzweigung zur Autobahnauffahrt Wangen an der Aare liegen die beiden Schulhäuser (Primarschule und Sekundarschule). Helft mit, dass auch die Wiedlisbacher Schüler in einem lärmfreien Schulzimmer unterrichtet werden können. Sie werden Euch besonders in den warmen Sommertagen dankbar sein.

Kurt Nützi, Wiedlisbach

⌚ Noch Plätze frei!

Kurs-Nr. 20.4.26

Idole-Stars-Vorbilder-Helden-Heilige

Leiter

Heinz Badertscher, Bern; Benedetg Beeli, Zürich; Hans-Ulrich Grunder, Bern; Rudolf Hadorn, Biel; Margrit Herren, Hinterkappelen; Hans Hodel, Bern; Alfred Höfler, Aarau; Agnes Liebi, Bern; Jürg Minnier, Lyss; Gruppenleiter.

Zeit und Ort

Mittwoch, 8. und 15. Januar 1986, je 17 bis 19.30 Uhr (in Bern)

Freitag, 24. Januar, 16 Uhr bis Samstag, 25. Januar 1986, 16 Uhr (im Gwatt)

Bern und Gwatt

Weitere Kursangaben

Siehe Ergänzungsprogrammheft LFB unter Kurs-Nr. 20.4.26, S. 14

Hinweise

Teilnehmerbeitrag an Kurs und Pension im Gwatt: max. Fr. 50.-. Es wird nach Kursabschluss Rechnung gestellt.

Ausfallende Unterrichtsstunden sind vor- oder nachholpflichtig, sofern die Schulkommission sie nicht aus dem ihr jährlich zustehenden Kontingent als schulfrei erklärt. Stellvertretungskosten werden keine übernommen.

Anmeldungen

bis 10. Dezember 1985 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Kurs-Nr. 20.1.28

Eltern, Lehrer, Schulbehörde – jeder für sich oder alle gemeinsam?

Leiter

Regula Lüthi, Elternkursleiterin, Vorimholz; Erich Marti, Sekundarlehrer, Heimberg; Senta Zehnder, Elternkursleiterin, Nidau.

Zeit und Ort

Samstag, 11. und 25. Januar 1986, je 15 bis 21 Uhr, 12 Kursstunden einschliesslich gemeinsame Abendimbisse.

Konolfingen

Weitere Kursangaben

Siehe Ergänzungsprogrammheft LFB unter Kurs-Nr. 20.1.28, S. 6

Hinweis

Bitte auch Eltern und Mitglieder von Schulbehörden auf den Kurs hinweisen.

Anmeldungen

bis 15. Dezember 1985 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Kurssekretariat BLV

Kursausschreibungen

In den folgenden Kursen hat es noch freie Plätze: Visionierung von Kurzfilmen für den Unterricht zum Thema «Berufswahlvorbereitung» (20.5.9)

Kurzfilme aus dem Verleih ZOOM und Schulfilmzentrale.

Die Veranstaltung ist nicht bloss eine reine Visionierung, sie gibt auch konkrete methodisch-didaktische Hinweise. Themenschwerpunkt: Berufswahlvorbereitung. Es kommen persönlichkeitsbildende und berufsbezogene Fragen zur Sprache: Jugendfragen, Arbeitswelt, Handwerk-Industrie, Berufsbilder, Schule-Berufswelt, Ich-Findung. Jeder Teilnehmer erhält eine Dokumentation zu den gezeigten Filmen, unter anderem mit Hinweisen zu weiteren Filmen zum Themenkreis Berufswahlvorbereitung. Ort: Bern, Schulwarte, grosser Saal.

Zeit: **Mittwoch, 11. Dezember 1985, 14 bis 19 Uhr.**

Anmeldungen sofort an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Lerbermatt, 3098 Köniz.

Alte Schriften, Währungen und Masse (20.10.51)

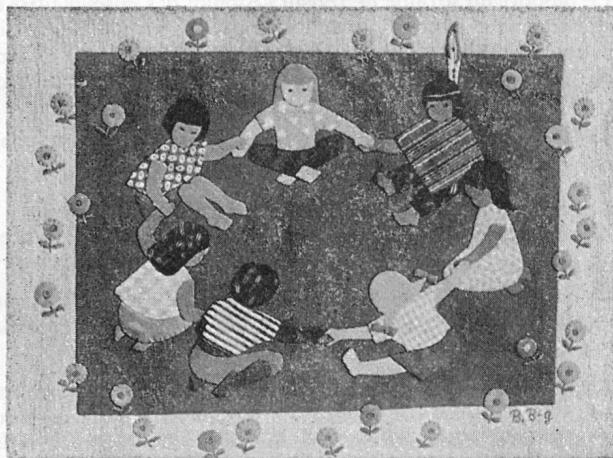
Langnau, je Montag, 6., 13., 20. und 27. Januar 1986, 20 bis 21.30 Uhr, 4mal 1 1/2 Stunden.

Anmeldungen sofort an Barbara Kunz, Obere Beichlenstrasse 4, 3550 Langnau.

Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Solidarität mit den Kindern der Welt

Kinder haben auf der ganzen Welt dieselben Bedürfnisse nach Liebe, Verständnis, Ernährung und Pflege. Daher gelten die «Rechte des Kindes» für



alle Kinder in allen Ländern. UNICEF ist «Anwalt» der meistbenachteiligten Kinder unserer Welt. Durch den Kauf von UNICEF-Karten und -Geschenken können Sie Ihre Solidarität mit Kindern zum Ausdruck bringen.

Mit *UNICEF-Karten* gehen Wünsche wirklich in Erfüllung. Gute Worte haben ohnehin immer eine gute Wirkung – aber bei UNICEF kommt ja noch etwas Besonderes dazu: Mit dem Erlös aus dem UNICEF-Kartenverkauf werden Entwicklungsprogramme zugunsten der meistbenachteiligten Kinder unterstützt. Eine Schachtel Karten, enthaltend 10 Stück kostet ab Fr. 12.50; der Erlös aus dem Verkauf einer Schachtel genügt bereits, um Farbstifte für einen Kindergarten in einem Slum oder um Augensalbe für 60 Kinder zu beschaffen, die an Trachom leiden und erblinden könnten.

EDUCOLL erschliesst dem Bastler, der mit Schere und Klebstoff sauber zu arbeiten weiß, eine Welt ursprünglicher Architektur, bei der Bauweise, Klima und Lebensform harmonisch aufeinander abgestimmt sind. Erhältlich sind Modelle traditioneller Wohnhäuser aus Afrika, Lateinamerika und Indonesien. Jede Serie enthält vier Modellbogen mit Informationen und Photos zu den dargestellten Häusern sowie genaue Bastelanweisungen.

Erhältlich in den meisten Papeterien und Warenhäusern. Prospekte bei *UNICEF*, 8024 Zürich (01 241 40 30)

Winterferien für Asthmakinder

Die Vereinigung «Das Band» organisiert in der Alpinen Kinderklinik PRO JUVENTUTE in Davos während der Zeit der offiziellen Sportwochen vom 1.-22. Februar 1986 neuerdings ein Ferienlager für 8- bis 13jährige Asthmakinder.

Es besteht die Möglichkeit, die Kinder für je eine, zwei oder auch alle drei Wochen zusammen anzumelden.

Die Kinder geniessen fachärztliche Betreuung, und ein erfahrenes Leiterteam sorgt für die Gestaltung des

Ferienaufenthaltes. Das Sportprogramm umfasst Langlauf, Schlittschuhlaufen, Skifahren und Schwimmen; Langlaufski und Schlittschuhe werden – wenn nötig – zur Verfügung gestellt.

Anmeldeschluss: 15. Dezember 1985.

Anfragen sind zu richten an die Vereinigung «Das Band», Zentralsekretariat, Gryphenhübeliweg 40, Postfach, 3000 Bern 6, Telefon 031 44 11 38.

Kunsthandwerker im Kornhaus Bern

Im Berner Kornhaus findet die 88. Weihnachtsausstellung des bernischen Kunstgewerbes statt.

Viele kleine und grosse Geschenke können besichtigt und erworben werden vom 23. November bis 22. Dezember 1985 (Sonntag geschlossen). Eintritt frei.



Beratungstelefon

**Verhütungsfragen,
unerwünscht schwanger?**

031/21 01 41

**Montag bis Freitag,
14.00-21.00 Uhr**

**Schweizerische Vereinigung für
Straflosigkeit des Schwangerschafts-
abbruchs, Sektion Bern**

«Help» ist ein telefonischer Beratungsdienst und wird von betroffenen und an der Schwangerschaftsverhütung interessierten Frauen geführt. Wir geben Auskunft über Verhütungsfragen, über die Möglichkeiten eines Schwangerschaftsabbruches und versuchen im Gespräch Entscheidungshilfe zu bieten. Seit Bestehen (knapp sieben Jahre) haben über 5000 Ratsuchende angerufen. Daraus waren etwa ein Drittel Jugendliche. Wichtig – insbesondere für die Jüngeren – ist, dass bei den Telefongesprächen kein Name genannt werden muss.

Es fällt uns auf, dass viele Leute zuwenig über Schwangerschaftsverhütung wissen. Aus diesem Grunde haben wir auch schon an Schulen über Sexualität und Verhütung informiert und mit den Schülern in kleinen Gruppen diskutiert. Im zum Teil intensiven Erfahrungsaustausch war es möglich, viele Fragen zu beantworten und über persönliche Ängste und Vorurteile zu sprechen. Den Reaktionen der Schüler können wir immer wieder entnehmen, dass im Dialog Tabus abgebaut wurden. Dazu ein kurzes Zitat: «Ich habe Informationen erhalten, die ich nicht ohne weiteres aus einem Heft, von einer Freundin oder von den Eltern erfahren könnte.» Dieser Satz ist für uns ein Aufruf, vermehrt solche Anlässe zu organisieren.

Die Lehrer können ihre Anfrage an folgende Personen richten:

Frau A. M. Rey, Telefon 57 28 30

Frau Lydia Pauli, Sulgenrain 16, 3007 Bern, Telefon 45 85 26

Assemblée des délégués de la SEJB

Le 25 octobre 1985, les délégués de la Société des enseignants du Jura bernois se réunissent à Moutier, sous la présidence de Michel Lanève de Bienne. Après avoir approuvé le rapport d'activité du Comité central et celui de la commission Croix-Rouge Jeunesse, les délégués fixent un nouveau mandat à la commission pédagogique. Ils déterminent le programme d'activité de la SEJB pour l'année 1985/1986 et se donnent un nouveau président en la personne de Pierre-Alain Eschmann de Moutier.

*

Le président de l'AD, Michel Lanève, ouvre la séance en saluant les délégués présents et les invités et en donnant connaissance des noms des collègues qui se sont fait excuser. Dans son allocution d'ouverture, il déclare notamment:

Une fois de plus, vous êtes mis à contribution, avant une deuxième assemblée, pour vous occuper de ce que j'appellerai «l'ordinaire». En effet, dans le domaine vinicole, le «Grand Ordinaire», suivant les années et les lieux, sous une dénomination identique, présente des propriétés différentes: il est plus ou moins long, pétillant quelque peu, il a du corps, est un peu court, mais peut parfois se montrer très savoureux. Nous en jugerons!

Voyons donc ce que nous réserve l'AD d'aujourd'hui. Pour la dernière fois, la présidente nous soumettra le rapport du Comité central et présentera le programme d'activité. Je voudrais, en votre nom à tous, vous qui, porteurs d'un mandat, comprenez mieux que quiconque la valeur d'un engagement, je voudrais, en votre présence, remercier Judith Schenk du travail fourni au sein de la SEB et de la SEJB.

Le mandat de la commission pédagogique, remis sur le métier selon les vœux de l'AD du 24 avril 1985, vous sera soumis dans sa nouvelle mouture. Il a été discuté par la commission pédagogique à laquelle s'étaient associés la commission «Education permanente» et le CC SEJB.

La décision de votre président de renoncer à sa fonction pour la confier à quelqu'un de plus dynamique et, peut-être de plus jeune, nécessitera une élection en fin de séance. Il serait souhaitable que le futur président ou la future présidente et des deux vice-président(e)s représentent les trois districts.

L'ordre du jour est alors approuvé sans modifications. Le procès-verbal ne donne lieu à aucune remarque et est accepté avec remerciements au secrétaire.

Rapport d'activité du CC SEJB

Judith Schenk commente brièvement les différents points du rapport d'activité du Comité central de la SEJB pour la période 1984/85:

Pour la période 1984/85, les activités du CC SEJB furent fortement motivées par le problème du chômage grandissant parmi le corps enseignant, l'insécurité de l'emploi et l'imminence des réélections avec le spectre d'éventuelles fermetures de classes.

Ordre prioritaire fut donc accordé aux problèmes cruciaux de notre actualité, soit: chômage et réélections.

1. Rapport «Emploi des enseignants»

Le rapport du groupe de travail «Emploi des enseignants» a été largement discuté lors de l'Assemblée générale extraordinaire de la SEJB du 24 avril 1985. Le CC SEJB tient à remercier encore une fois les membres du groupe de travail de leur engagement et du travail remarquable qu'ils ont accompli.

Le CC SEJB a mis tout en œuvre pour que le rapport connaisse une diffusion aussi large que possible:

- organisation de l'Assemblée générale extraordinaire;
- publication d'articles spécifiques dans la presse régionale;
- entrevue avec la Direction de l'instruction publique;
- diffusion du rapport aux différents organes de la SEB et de la DIP ainsi qu'à toutes les commissions d'école de la partie francophone du canton.

Les propositions contenues dans le rapport ont été transmises à la SEB qui les a présentées à son Assemblée des délégués du 5 juin 1985. Elles ont été approuvées par les délégués de la SEB et nous souhaitons qu'elles entrent maintenant dans une phase de réalisation.

2. Réélections 1986

L'imminence de la période de réélection engendre un climat d'insécurité parmi le corps enseignant. Afin de collaborer avec la SEB et la SEJB dans les problèmes qui pourraient se poser et d'assurer un soutien moral aux collègues en difficulté, la SEJB a mis sur pied trois groupes d'assistance (un groupe par section) et un groupe de coordination. Les mandats déterminant l'activité de ces groupes ont été approuvés par le CC SEJB, par le Comité cantonal de la SEB ainsi que par les comités des sections.

Jusqu'à présent deux sections, celles de Moutier et de Bienne-La Neuveville, ont constitué leur groupe d'assistance et désigné leurs représentants dans le groupe de coordination.

3. Prises de position, consultations

Lors des votations cantonale et fédérale de décembre 1984 et juin 1985, le CC SEJB s'est engagé dans la campagne en faveur du CTP (résolution publiée dans la presse) et a pris position par voie de presse en faveur de l'harmonisation du début de l'année scolaire.

Dans ce dernier objet, il a soutenu financièrement le comité d'action créé à Bienne et tient à remercier toutes les organisations et tous les collègues qui se sont engagés – financièrement ou d'une autre manière – en faveur de l'harmonisation du début de l'année scolaire.

Le CC SEJB a pris position et transmis aux organes compétents vos prises de position et vos propositions sur

- l'enseignement des branches à option;
- la révision de la loi en matière de formation;
- l'office de consultation des enseignants.

4. Commissions SEJB

La commission pédagogique ainsi que la commission «Education permanente» de la SEJB vont se restructurer. Elles vont regrouper leur activité et ont élaboré un mandat susceptible de répondre mieux aux exigences pédagogiques de l'enseignement actuel.

La Commission Croix-Rouge Jeunesse est constituée, la passation des pouvoirs entre l'ancienne commission et la nouvelle ayant eu lieu le 6 juin 1985.

5. Organisations de degrés

Le CC SEJB a appuyé la requête de l'ACBMO (Association des maîtresses d'ouvrages) qui demandait l'organisation d'un cours de TM pour ses membres. La DIP a répondu favorablement à cette requête et le cours aura lieu en 1986.

6. Journaux corporatifs

A la suite de l'Assemblée des délégués de la SEB qui a décidé la suppression de l'abonnement obligatoire à la «Schweizerische Lehrerzeitung», la SEJB a organisé une enquête auprès des organisations de degrés afin d'évaluer la situation quant à l'abonnement obligatoire à l'«Educateur» (journal et revue).

A ce jour, la situation se présente comme suit: La SBEP (enseignants primaires) et la SBMEM (enseignants secondaires) maintiennent l'abonnement obligatoire à l'«Educateur» (journal et revue), alors que les membres des autres associations sont libres du choix de leur revue pédagogique.

7. Activités diverses

Le CC SEJB

- s'est entretenu avec M. Urs Kramer (DIP) au sujet des commissions SPR et de leur officialisation éventuelle par le canton;
- a rencontré le directeur de l'Instruction publique et deux de ses collaborateurs pour un échange de vue sur le rapport «Emploi des enseignants»;
- a visité l'ORP et le Centre de perfectionnement sous la conduite de M. Jeanneret;
- a salué les représentants du Syndicat des enseignants hon-grois de passage en Suisse sous l'égide de la SPR;
- a participé régulièrement aux séances SPR.

8. Comité central SEJB

A la prochaine AD, le comité aura changé de visage. Je le souhaite souriant et sans rides, prêt à affronter les situations les plus délicates.

Au terme de ce rapport, j'aimerais surtout présenter mes sincères remerciements à mes collègues du comité qui m'ont soutenu de leur amicale présence tout au long de l'année, exprimer ma gratitude au secrétaire pour son efficiente collaboration et formuler mes vœux les meilleurs pour l'avenir de notre association.

Les délégués demandent au Comité central d'intervenir auprès de la section de Courtelary afin qu'un groupe d'assistance soit mis sur pied le plus rapidement possible dans cette section également.

Croix-Rouge Jeunesse

Violaine Némitz de Malleray, présidente sortante de la CRJ, présente brièvement les activités de cette commission au cours de l'année écoulée.

Le travail le plus important consiste à organiser la vente du mimosa et à gérer le Fonds Mimosa. Mme Némitz rappelle encore une fois comment fonctionne le fonds et montre quelques exemples pour illustrer l'activité de la commission. La passation des pouvoirs avec la nouvelle commission a eu lieu en juin.

Cette nouvelle commission, présidée par Mady Graf de Moutier, reprend dès à présent les activités de la Croix-Rouge Jeunesse.

L'AD remercie l'ancienne commission de son activité et souhaite beaucoup de satisfaction aux collègues qui ont repris le flambeau.

Commission pédagogique

La commission pédagogique de la SEJB et la commission «Education permanente» de la SEJB avaient exprimé le vœu que soient revus leurs mandats et leurs structures. Les deux commissions souhaitaient avoir une activité plus concrète. Des discussions menées avec les deux commissions, il ressort qu'il serait judicieux de les

Réélections 1986

Nous invitons les collègues qui connaîtront des difficultés en vue des réélections 1986 à prendre contact sans tarder avec Yves Monnin, secrétaire adjoint de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne (téléphone 031 22 34 16)

ou avec le président* ou un des membres du groupe d'assistance de leur section:

Bienne-La Neuveville

- * Jean-François Wälchli, rue du Stand 26, 2502 Bienne (032 22 15 96)
- Martin Estelli, rue Haute 19, 2502 Bienne (032 23 38 43)
- Rose-Marie Gautier, Brünnmatten 24, 2563 Ipsach (032 51 56 49)
- Willy Steiner, rue du Faubourg 33, 2520 La Neuveville (038 51 45 76)
- Agathe Zingg, Poudeille 2a, 2520 La Neuveville (038 51 31 80)

Courtelary

- * Otto Borruat, Grand-Rue 51a, 2608 Courtelary (039 44 13 06)
- Paul-André Schwab, maître secondaire, 2608 Courtelary (039 44 11 85)
- Judith Schenk, rue des Malterres, 2603 Pery (032 96 13 02)

Moutier

- * Jean-Michel Mollet, Vigneule 39, 2740 Moutier (032 93 30 07)
- Dominique Bernardin, Grand-Rue 60, 2732 Reconvilier (032 91 43 87)
- Mireille Golay, Pierre-Pertuis 2, 2710 Tavannes (032 92 40 46)
- Frédéric Graf, Chardonnerets 2, 2740 Moutier (032 93 10 22)
- Pierre-André Monti, chemin de l'Orgerie 15, 2710 Tavannes (032 91 39 73)

réunir en une seule commission et de restructurer leur activité. Sur proposition des deux commissions et du CC SEJB, l'Assemblée des délégués approuve le mandat de la nouvelle commission pédagogique de la SEJB:

Mandat

1. La Commission pédagogique de la SEJB est un groupe de réflexion auquel se réfère le Comité central de la SEJB pour tous les problèmes d'ordre pédagogique d'une part, du perfectionnement d'autre part. Dans ce sens, elle élaborer des propositions à l'intention du Comité central de la SEJB.

2. Elle peut être chargée d'organiser des enquêtes d'intérêt général auprès des membres de la SEJB. Elle en analyse les réponses et en évalue les résultats.
3. Elle suscite, en fonction des besoins, des «groupes pédagogiques» (4 à 5 membres) propres à chaque association de degré et chargés de problèmes et enquêtes concernant ces associations.
4. Elle favorise et dirige la création de groupes de travail pratique (création de matériel, élaboration d'un catalogue des moyens pédagogiques, fiches de travail, etc.). - Elle collabore avec les organes compétents à la mise sur pied d'un «Centre de documentation pédagogique».
5. Elle organise des rencontres entre les enseignants et des spécialistes concernés par des problèmes pédagogiques et collabore, avec l'accord du CC SEJB, à des recherches d'ordre pédagogique.
6. Elle est en contact avec les diverses commissions pédagogiques ou chargées de l'éducation permanente (par exemple commission du Centre de perfectionnement, commission «Education permanente» de la SPR, «Fortsbildungskommission» de la SEB, ORP, CIP, etc.).
7. Elle s'informe des travaux des commissions des moyens d'enseignement et, au besoin, collabore à leur activité.

La Commission pédagogique tient périodiquement le CC SEJB au courant des résultats de ses travaux. Selon les besoins, elle peut modifier le présent mandat avec l'accord du CC SEJB.

Programme d'activité 1985/1986

Judith Schenk présente le programme d'activité pour l'année scolaire 1985/86:

Au cours de l'année 1985/86, le Comité central de la SEJB entend vouer une attention particulière aux problèmes suivants:

1. Réélections 1986

Le CC SEJB suivra de près tous les problèmes qui pourront se poser lors des réélections de 1986. En collaboration avec les groupes d'assistance des sections et avec son groupe de coordination, il s'engagera chaque fois que cela sera nécessaire et prendra, d'entente avec la SEB, toutes les mesures nécessaires pour assurer la réélection de tous les enseignants.

2. Chômage

Le CC SEJB suivra de près l'évolution de la situation sur le front du chômage des enseignants. Il interviendra auprès des instances concernées pour que soient réalisées les mesures proposées par le groupe «Emploi des enseignants» et approuvées par l'AG SEJB du 24 avril 1985. Il soutiendra la SEB dans ses efforts pour réaliser les mesures décidées par l'AD SEB du 5 juin 1985 pour combattre le chômage des enseignants.

3. Commissions SEJB

Le CC SEJB poursuivra la restructuration de la commission pédagogique/commission «Education permanente» afin qu'elle devienne un organe efficace en prévision de la construction du CIP et de la mise en place d'un centre de documentation pédagogique.

4. Structures syndicales

Le CC SEJB constate que les structures syndicales sont actuellement lourdes. Il examinera le problème et verra s'il est possible de les simplifier, tout en maintenant leur efficacité. Il veillera à ce que les charges financières restent supportables pour les membres.

5. Ecole de langue française de Berne

Le CC SEJB s'engagera dans la campagne en vue de la construction d'un nouveau bâtiment pour l'Ecole de langue française de Berne. Il est probable que la votation prévue initialement pour le 1^{er} décembre 1985 aura lieu dans le courant de l'année 1986.

6. Centenaire de la SSTMRS

Le CC SEJB participera activement aux manifestations du centenaire de la SSTMRS qui auront lieu à Bienne et dans le Jura bernois durant l'été 1986. Il est probable que la SEJB collabore à certains cours.

7. Moyens d'enseignement

Comme ces dernières années, la SEJB prendra position sur les différents projets de moyens d'enseignement qui seront créés tant sur le plan cantonal que sur le plan romand.

8. Comité central de la SEJB

Le nouveau comité de la SEJB devra se structurer et mettre en place ses divers organes.

9. Prises de position

La SEJB prendra position sur tous les objets qui lui seront soumis par la SEB, la DIP ou la SPR.

10. Relations entre les associations de degrés

Le CC SEJB favorise les échanges entre les associations de degrés.

Bureau de l'AD

Michel Lanève, en fonction à la présidence de l'AD depuis sa constitution en 1980, a demandé à être déchargé de son mandat. Judith Schenk le remercie de son engagement et de son dévouement et lui remet une petite attention de la part de la SEJB.

Violaine Némitz et Georges Marti, les deux vice-présidents, sont également démissionnaires. Les délégués procèdent alors à l'élection d'un nouveau Bureau qui aura la composition suivante:

Président: Pierre-Alain Eschmann, maître secondaire, de Moutier

Vice-présidents: Germain Koller, instituteur, de La Neuveville, et Jean-Pierre Bessire, maître secondaire, de Courtelary

*

La parole n'étant pas demandée dans les «Divers», le président lève l'assemblée à 15 h. 15 et invite les collègues à se rendre dans une autre salle pour l'assemblée triennale de la SEJB.

Yves Monnin

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Programme des cours de l'année 1986

Chaque enseignant, commission d'école, instituteur a reçu le programme des cours pour l'année 1986. Des exemplaires supplémentaires ainsi que des cartes d'inscription peuvent être demandés au secrétariat du Centre.

Quelques cours nouveaux communs à tous les niveaux

Cours intercantonaux

2.2

Connaissance de l'art - Exploitation pédagogique des musées - Animatrices: M^{mes} Marie-Thérèse Coullery, conservateur du Musée Ariana, et Claude Ritschard, professeur aux Ecoles d'art

2.5

Attitude de l'enseignant et réussite des élèves - Animateur: M. Pierre Marc, professeur de pédagogie à l'Université de Neuchâtel

2.6

Flore et végétation des Alpes (Zermatt) - Animateurs: MM. Jean-Louis Richard, phytosociologue à l'Université de Neuchâtel, et Eric Grossenbacher, botaniste, La Neuveville

2.7

Flore du Val Piora (Tessin) près d'Airolo - Animateurs: M^{me} Jeanne Covillot et M. Eric Grossenbacher, botanistes

2.9

Histoire et économie - Animateur: M. Jean-René Bory, historien et économiste

Autres cours

3.8

Formation complémentaire en TM autorisant l'enseignement dans les classes primaires et secondaires - Animateurs: M. Francis Boillat et plusieurs collaborateurs

5.14.3

Un autre regard sur l'enfant «difficile» - Animatrice: M^{me} Janine Pavillon, Täuffelen

5.52.2

Evaluation de la formation en cinq ans à l'ENB - Animateurs: ORP et collaborateurs

5.56.4

L'intelligence artificielle - Animateur: M. Jacques Menu, Renens

5.66.1

La Suisse et les organisations internationales ou l'adhésion de la Suisse à l'ONU - Animateur: M. Livio Hürzeler, Berne

5.66.3

Macro-économie: Comptabilité nationale, inflation, chômage, relations économiques internationales - Animateur: M. Jean-Pierre Graber, La Neuveville

5.108.2

Les jeunes inadaptés - Animateur: M^e Michel Girardin, Moutier

5.108.3

Relations école-parents - Animateur: M. Otto Bärtschi, collaborateur ORP, Tramelan

5.108.4

Langage parlé complété (cued speech) - Animatrices: M^{mes} Elisabeth Bangerter, Tavannes, et Véronique Cormosso, Sonceboz

5.108.5

La profession d'enseignant - Animatrice: M^{me} Maria Luisa Schubauer-Leoni, Vich (Vaud)

6.2.3

Approche didactique de la forêt - Animateurs: MM. Olivier Lasserre et Jacques Duméril, biologistes Centre WWF, Yverdon-les-Bains

6.3.1

Une approche du continent asiatique - Animateur: M. Jean-Christian Spahni, Genève

6.15

95^e cours normal suisse - Selon programme spécial à disposition

8.4

Etudes d'entreprises, d'institutions - Visite de Nestlé à Broc et Vevey. Visite de la Clinique psychiatrique de Bellelay et ses dépendances. Visite de Verres industriels S.A., à Moutier

9.2.2

Les attitudes des enseignants face aux élèves - Animateur: M. Pierre Marc, Neuchâtel

N'attendez pas le 15 janvier pour l'envoi de votre inscription au Centre, celle-ci étant enregistrée selon l'ordre chronologique. De plus, vous favorisez ainsi un travail rationnel d'organisation.

Avis important

Nous attirons l'attention de

- toutes les institutions, associations et animateurs qui ont organisé des cours et manifestations de perfectionnement;
- tous les participants à des cours isolés et non inscrits dans le livret de cours (CILA), cours normaux suisses, etc.);
- tous les groupes de travail reconnus

sur le fait que les décomptes (subventions, frais) doivent parvenir à la Direction du Centre de perfectionnement, rue de l'Industrie 4, 2720 Tramelan, jusqu'au 1^{er} décembre 1985 au plus tard. Passé ce délai, aucun décompte ou demande ne pourra être pris en considération.

Nous rappelons qu'une demande préalable de subvention doit être obligatoirement adressée au Centre de perfectionnement, deux mois avant la date du début du cours.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Cours obligatoires

organisés en 1986 par l'Inspectorat de l'éducation physique

Afin d'éviter des superpositions de dates comme ce fut le cas en 1984 et 1985, l'Inspectorat de l'éducation physique se voit contraint de préciser, maintenant déjà, à l'intention des enseignants concernés, plus spécialement encore des responsables du perfectionnement et des recyclages fixant leurs cours au dernier moment, les dates retenues pour les cours obligatoires d'éducation physique 1986.

Maîtres de 9^e année: une demi-journée d'instruction concernant les EAPFS (un mercredi matin)

District de Moutier: le 28 mai 1986, à Tavannes

District de Courtelary: le 4 juin 1986, à Saint-Imier

District de La Neuveville et Bienné romande: le 11 juin 1986, à Pery

Maîtresses enfantines: introduction du Manuel ASEP «Education physique préscolaire» (un mercredi toute la journée)

District de Courtelary: le 3 septembre 1986, à Saint-Imier

District de Moutier: le 10 septembre 1986, à Tavannes

District de La Neuveville et Bienné romande: le 17 septembre 1986, à Pery

Ces dates étant retenues fermement très à l'avance, j'espère cette fois que le présent communiqué sera lu, que les enseignants concernés (qui seront convoqués personnellement) les réserveront en priorité pour l'éducation physique, et que les responsables du perfectionnement et des recyclages en tiendront compte dans l'élaboration de leur propre programme.

Une bonne coordination évite bien des difficultés et des problèmes administratifs superflus.

L'inspecteur cantonal
de l'éducation physique et des sports
R. Montavon

Disparités régionales en éducation

Le cas des régions de montagne

Edo Poglia

Editions Peter Lang, Berne, Francfort-s/Main, Nancy, New York, 1983, 350 p. Publications universitaires européennes XXII/77. Fr. 55.—

Les régions suisses de montagne doivent-elles faire face à des problèmes éducatifs plus lourds que les autres parties du pays? L'éducation peut-elle contribuer à un développement économique et culturel plus équilibré de ces régions?

Pour répondre à ces questions, une analyse systématique des différents secteurs éducatifs a été effectuée; des différences et des inégalités éducatives entre régions de montagne et le reste du pays ont été décelées et quantifiées.

On peut donc parler d'un écart entre régions de montagne (ainsi que rurales) et régions de plaine et urbaines du pays. A tous les niveaux, l'offre éducative y est moins abondante, moins diversifiée, moins adaptée, moins accessible, ce qui entraîne des taux de fréquentation plus faibles, en particulier pour les formations les plus «prestigieuses».

Quelques exemples

- Sur l'ensemble de la Suisse (en 1978/79), seulement 5 % des enfants n'ont fréquenté aucune école enfantine; mais dans les villages de montagne de moins de 1000 habitants, cette proportion est d'environ 30 %.
- Les petites communes de montagne sont plus exposées que les autres face à des fermetures de classes et d'écoles primaires.
- L'enseignement dans les classes à plusieurs niveaux est une caractéristique de l'école de montagne ($\frac{4}{5}$ des communes de montagne de moins de 1000 habitants). Les données recueillies par une enquête auprès des enseignants permettent d'affirmer que potentiellement ce type d'enseignement n'est nullement inférieur à celui des classes à un seul niveau; mais il faut pour cela que certaines conditions soient remplies (nombre d'élèves, stabilité des enseignants, programmes, moyens d'enseignement, formation des enseignants, etc.). Or, cela n'est pas toujours le cas actuellement.
- La concentration des écoles du degré secondaire obligatoire et des gymnases est «naturellement» bien supérieure dans les zones plus peuplées du plateau suisse que dans les régions de montagne. La proportion des jeunes qui font une maturité ou des études universitaires est nettement inférieure dans les régions de montagne (6,4 % contre 10,7 % d'étudiants en 1979/80).
- Dans le secteur de la formation professionnelle, nous constatons une «migration» des jeunes des régions de montagne, rurales, économiquement faibles, vers celles de plaine, urbaines, économiquement fortes. D'ailleurs, le fait d'apprendre certaines professions conduit presque inévitablement les jeunes à abandonner leur région.

Les causes de ces problèmes sont multiples (démographiques, économiques, politique éducative, etc.).

Les solutions aussi: cette étude explore en particulier la possibilité pour les régions de montagne (par exemple celles organisées selon la LIM), de «prendre en main» elles-mêmes ces problèmes, dans le cadre d'une planification régionale de l'éducation étroitement liée à celle du canton.

*

Les ouvrages qui sont commandés directement aux Editions Peter Lang, 15, Jupiterstrasse, CH-3015 Berne, sont livrés franco de port.

Pour être fournis dans des délais rapides, les acheteurs voudront bien accompagner leurs commandes d'un chèque bancaire ou effectuer leur paiement à l'avance sur le compte suivant: Banque Populaire Suisse, Berne, ccp 30-31, compte KK. 10.005741/0.

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Mittwoch, 30. Oktober 1985, 14.30 bis 17 Uhr

Vorsitz: Hansulrich Wyler

Kurzfassung (* nachfolgende Kommentierung)

Der Kantonalvorstand

- genehmigte *drei Protokolle des Leitenden Ausschusses und das seiner Sitzung vom 18. September 1985*;
- nahm Kenntnis von
 - * den zu behandelnden Bildungsgeschäften der November-session des Grossen Rates und im besonderen vom aktuellen Stand in Sachen «Aekenmatt-Initiative»;
 - den neu eingereichten persönlichen Vorstössen und den Antworten des Regierungsrates im Bildungsbereich;
 - von einem Vorstoss einer Stufensektion an die ED betreffend «Handarbeiten/Werken». Er bedauerte, dass die Sektion nicht den ordentlichen Dienstweg gewählt hat, um ihre teilweise sehr berechtigten Anliegen einzubringen. Ein offizieller Vorstoss, in klarerer Form und ohne jegliche unrealistische Forderungen hätte sicher mehr bewirken können;
 - * von einem kurzen Zwischenstand in Sachen «Wieder-wahlen 1986»;
- bereinigte
 - Anträge zuband an der ausserordentlichen Abgeordneten-versammlung vom 27. November 1985 betreffend Neugestaltung der «Berner Schulpraxis» (siehe BSB Nr. 22 vom 1. November 1985) und Wiederaufnahmegerüsts eines Mitgliedes;
 - erste Traktandenwünsche für die Besprechung mit der ED vom 25. November 1985;
- intervenierte bei der ED in Zusammenhang mit einer abgelehnten Wiedererwägung, einem Lehrer mit Patent in einem anderen Fach, aber mit gewissen Grund- und Zusatzausbildungen im Fach Handarbeiten/Werken, dort die volle Besoldung eines Sekundarlehrers auszurichten. Aufgrund der bestehenden rechtlichen Bestimmungen verspricht ein Weiterziehen kein Erfolg, die Bemühungen werden auf die in nächster Zeit zu erwartende neue Verordnung ausgerichtet;
- verzichtete im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo noch zu wenig Hintergrundinformationen und keine konkreten Kandidaturen vorliegen, darauf, die von der Pädagogischen Kommission geforderte «vermeintliche» Einflusnahme auf die Neubesetzung zweier Lehrstühle im Bereich «Pädagogik» an der Universität wahrzunehmen. Er unterrichtete diese über seine beschränkten Möglichkeiten;
- beschloss
 - * eine Eingabe an den Regierungsrat um Reallobnerhöhung zusammen mit den beiden anderen Personalverbänden;
 - die durch die Neuregelung und Neugestaltung der Vereins-blätter (Ausdruck der Adressetiketten) notwendig gewordene Anschaffung eines zweiten EDV-Druckers;
 - die Öffnungszeiten des Sekretariates über Weihnachten und Neujahr;

- gewährte den Rechtsschutz
 - in vier Wiederwahlfällen;
 - einem Lehrer an der WBK II in Sachen Einreichung;
- gewährte Unterstützung in Form von
 - Stipendien an Teilnehmer einer von der Fachgruppe des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins organisierten «internationalen Deutschlehrertagung» von maximal total 2500 Franken;
 - Beistand gegenüber einem Mitglied, das in eine prekäre finanzielle Notlage geraten ist. Beschlüsse über allfällige finanzielle Unterstützung werden erst nach Vorlage eines Sanierungsplanes gefasst;
- lehnte ein Gesuch einer privaten Unternehmung um Verkauf von Adressen der BLV-Mitglieder ab.

Ergänzungen zu einzelnen Geschäften *

Aekenmatt-Initiative

Artikel 23, Absatz 2 des Primarschulgesetzes legt fest, «dass Klassen mit andauernd sehr niedriger Schülerzahl aufzuheben sind». Im Rahmen der Sparmassnahmen des Regierungsrates und aufgrund sinkender Schülerzahlen auf der Volksschulstufe (von 115 375 im Jahre 1980 auf 101 208 im Jahre 1984) wurden in der gleichen Zeitspanne 276 von 5715 Klassen geschlossen. Aufgrund einer konkreten Klassenschliessungsverfügung, die im übrigen im Mai 1985 rückgängig gemacht wurde, griffen ein paar Stimmbürger aus dem Weiler Aekenmatt das Problem auf und lancierten eine Initiative, welche zu stande kam. Diese verlangt, dass eine Klasse, die 10 oder mehr Schüler aufweist, nur im Einverständnis mit der betroffenen Gemeinde geschlossen werden kann.

Die Regierung empfiehlt Ablehnung und verzichtete auf die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags. Die vorberatende Kommission des Grossen Rates schloss sich den Empfehlungen des Regierungsrates an, wobei sie dem Grossen Rat vorschlägt, dass die Regelung bei Annahme der Initiative im ganzen Bereich der Volksschule zur Anwendung gelangen sollte. Eine Minderheit wollte Rat und Souverän einen Gegenvorschlag unterbreiten. Dieser hätte vorgesehen, dass Klassen nur dann ohne Einwilligung der Gemeinde geschlossen werden könnten, wenn deren Bestände mindestens drei Jahre unter dem unteren Überprüfungsbereich der auf Beginn des Schuljahres 1986/87 geänderten Richtlinien für Klassengrössen lägen. Zur Zeit der Berichterstattung steht das Resultat der Behandlung im Grossen Rat aus, wovon der Kantonalvorstand seine Empfehlung zuhanden der Abgeordnetenversammlung im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 16. März 1985 abhängig macht.

Aktueller Stand in Sachen Wiederwahlen 1986

Zur Zeit sind beim BLV 150 Fälle «aktenkundig». Für 94 Mitglieder konnte eine Lösung gefunden werden, bevor ein allfälliger Nichtwiederwahl-Antrag formuliert war: 36 wurden vorzeitig oder temporär pensioniert oder durch eine Reduktion ihres Unterrichtspensums so entlastet, dass die Konfliktmotive mehr oder weniger beseitigt sein sollten. In den übrigen 58 Fällen führten Gespräche zwischen den Parteien – kritisierte Lehrkraft, Eltern, Schul- und Gemeindebehörden, BLV – zur Klärung der Situation, beziehungsweise zum Verzicht auf ein Nichtwiederwahl-Verfahren. 56 Lehrerinnen und Lehrer waren akut in das Wiederwahlverfahren 1986 ein-

geschlossen, das allerdings im französischsprachigen Gebiet des Kantons erst in etwa vier Monaten abgeschlossen ist. Bezogen auf die Lehrerkategorien beträgt der Anteil am Total der amtierenden Lehrkräfte 0,3 bis 0,8 Prozent. Davon wurden 11 nicht wiedergewählt (Rekursentscheide stehen zum Teil noch aus), 21 definitiv und sieben provisorisch für ein Jahr. Sieben Fälle wurden durch Einleitung der Pensionierung, vier durch Demission der Stelleninhaber geregelt. In sechs Fällen ist der Ausgang noch offen. In der Statistik der Konfliktgründe stehen Probleme in der Schulführung und gestörte Beziehungen zwischen Lehrkraft und Behörden deutlich an der Spitze. Häufig führten auch Störungen im Beziehungsfeld Lehrer/Schule-Eltern, Probleme disziplinarischer oder psychischer Art, mangelnde Pflichtauffassung oder Vorwürfe betreffend «Gesinnung und Haltung» der Lehrkraft zu den Konflikten. Meistens aber kamen mehrere Gründe zusammen.

1980 waren es total etwa 100 Fälle, wovon acht zu einer Nichtbestätigung im Amt führten.

Wegen Demission des bisherigen Stelleninhabers sucht der Bernische Lehrerverein für sein Logierhaus an der Länggassestrasse in Bern auf den 1. April 1986 einen nebenamtlichen

Verwalter

Als Bewerber kommen in erster Linie Lehrkräfte in Frage, die in der Stadt Bern oder deren näheren Umgebung wohnen.

Verlangt werden:

- Geschick im Umgang mit Jugendlichen (Seminaristen, Studenten);
- Befähigung, den Betrieb des Logierhauses zu überwachen (etwa 50 jugendliche Mieter, ein Hauswartehauspaar), sowie anfallende administrative Arbeiten (Vermietungen, einfache Buchhaltung) selbstständig zu erledigen.

Nähere Auskünfte über das detaillierte Pflichtenheft, Arbeitsaufwand und Besoldung erteilen:

Kurt Schenk, amtierender Verwalter, Primelweg 13, 3004 Bern, Telefon 031 24 02 22

Dora Bühlmann, Präsidentin der Logierhauskommission, Birkenweg 1, 3132 Riggisberg, Telefon 031 80 00 50

Bewerbungen sind unter Beilage eines kurzen Lebenslaufes und Referenzen bis 15. Januar 1986 (eintreffend) an die Präsidentin der Logierhauskommission zu richten.

Bernischer Lehrerverein

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 13. Dezember 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 3. Dezember 1985, 12 Uhr

Redaktion:

Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettligen, Telefon 031 82 28 36.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Eingabe an den Regierungsrat betreffend Reallohnheröhung

Eine erste Eingabe im Frühling 1981 wurde vom Regierungsrat mit dem Hinweis auf die damals angespannte Finanzlage abgewiesen. 1982 konnte mit der Finanzdirektion eine Verständigung in dem Sinne erreicht werden, «dass diese gewillt sei, dem Regierungsrat eine Reallohnheröhung für Behördemitglieder, Staatspersonal und Lehrerschaft für 1983 zu beantragen». Dieser lehnte wiederum ab und verwies auf die sich damals rasch verschlechternde Wirtschaftslage. Die drei Personalverbände, Bernischer Staatspersonalverband, Verband des Personals öffentlicher Dienste und der Bernische Lehrerverein, kamen überein, diese Besoldungsanpassung zu einem späteren, günstigeren Zeitpunkt erneut anzubegreifen. Nachdem nun seit mehreren Monaten ein erfreulicher wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen ist, beschloss der Kantonalvorstand, sich den beiden anderen Verbänden zu einem erneuten Vorstoss anzuschliessen.

Sekretariat BLV: Werner Zaugg

En raison de la démission du titulaire, la Société des enseignants bernois cherche, pour le 1^{er} avril 1986, un

administrateur

(occupation accessoire) pour son home pour étudiants sis à la rue Länggasse à Berne.

La préférence sera donnée à des enseignants habitant la ville de Berne ou les environs.

Nous demandons

- habilité dans les relations avec les jeunes (normaliens, étudiants);
- aptitude à surveiller l'exploitation du home (environ 50 jeunes locataires, un couple de concierges) et à liquider de manière indépendante les éventuels travaux administratifs (locations, comptabilité).

De plus amples renseignements sur le cahier des charges, le temps de travail et le traitement peuvent être obtenus auprès de

l'administrateur actuel Kurt Schenk, Primelweg 13 3004 Berne, téléphone 031 24 02 22 ou de

Dora Bühlmann, présidente de la commission du home, Birkenweg 1, 3132 Riggisberg, téléphone 031 80 00 50.

Les candidatures accompagnées d'un bref curriculum vitae et des références doivent parvenir jusqu'au 15 janvier 1986 à la présidente de la commission du home.

Société des enseignants bernois

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 13 décembre 1985

Délai rédactionnel: mardi 3 décembre 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française:

Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.